

Sonderbeilage: Environment Social Governance

Wie Investoren die grüne Agenda treiben

Bei der Transformation großer CO₂-Emittenten kommt Aktionären eine wichtige Rolle zu

Börsen-Zeitung, 23.10.2021

In Anbetracht der ökologischen Folgen des Klimawandels und ambitionierter politischer Ziele ist das Race to Zero zur vollständigen Dekarbonisierung des Wirtschaftssystems in vollem Gange. Auf dem Weg zu den Pariser Klimazielen werden insbesondere jene Unternehmen von Bedeutung sein, die heute noch zu den großen CO₂-Emittenten zählen. Bei deren Transformation spielen Shareholder eine entscheidende Rolle.

Nicht mehr nur Appelle

Im Zuge der Bemühungen um ein emissionsarmes Wirtschaftssystem geraten Unternehmen zunehmend unter Druck, ihre Geschäftsmodelle mit den Pariser Klimazielen in Einklang zu bringen. Dabei bleibt es längst nicht mehr bei Appellen: Royal Dutch Shell wurde in einem aufsehenerregenden Präzedenzfall dazu verurteilt, seine CO₂-Emissionen bis 2030 drastisch zu senken.

Neben politischen und gesellschaftlichen Initiativen liegt der wohl größte Stellhebel zur Transformation in der Hand von Investoren. Doch klimafreundliche Projekte mit attraktiver Renditeerwartung werden in der Regel auch ohne eine ausgeprägte grüne Haltung der Kapitalgeber finanziert. Investoren, die maßgeblich zum Klimaschutz beitragen wollen, müssten bereit sein, Anteile an Unternehmen zu erwerben, die einer fossilfreien Zukunft noch im Wege stehen, um diese über Aktionärsrechte zu einer klimaorientierten Unternehmensführung zu bewegen – auch wenn sie dafür kurzfristig Renditeeinbußen in Kauf nehmen müssten. So sprachen Shareholder von ExxonMobil im Mai 2021 einem Hedgefonds zwei Sitze im Aufsichtsrat zu, um einen Strategiewechsel weg vom zunehmend riskanten Geschäftsmodell mit fossilen Brennstoffen einzuleiten. Dabei machten insbesondere BlackRock und Vanguard ihren Einfluss geltend.

Marktmacht Institutioneller

Die weltweit größten Assetmanager BlackRock, State Street und Vanguard verwalten gemeinsam 20 Bill. Dollar und verfügen damit über Gewicht an den Kapitalmärkten. So ist BlackRock nicht nur bei zahlreichen Dax-Unternehmen größter institutioneller Anteilseigner, sondern ebenso Großaktionär bei Konzernen wie ExxonMobil, Royal Dutch Shell oder BP. Diese Marktmacht nutzt der Branchenprimus zunehmend, um die strategische Ausrichtung einzelner Unternehmen zu beeinflussen. Schon 2019 rief der BlackRock-CEO Larry Fink dazu auf, den Klimawandel ernst zu nehmen, und kündigte an, sich letztlich von Investments mit erheblichen Nachhaltigkeitsrisiken trennen zu wollen.

Diese Entschlossenheit dürfte primär dem Ziel dienen, weitere Wertverluste durch „stranded assets“ zu vermeiden – Vermögenswerte wie Kohlekraftwerke, die aufgrund einer strikten Klimapolitik zukünftig wohl kein wirtschaftliches Ergebnis mehr erzielen werden. Nach der Aktionärs-offensive bei ExxonMobil votierte BlackRock auch beim Ölkonzern Chevron dafür, CO₂-Emissionen substantiell zu senken, woraufhin das Unternehmen ankündigte, seine Investitionen in erneuerbare Energien auf 10 Mrd. Dollar zu verdreifachen. BP vermeldete, seine Öl- und Gasproduktion bis 2030 um bis zu 40% zu reduzieren.

Die ESG-Initiativen (Environment, Social, Governance – kurz ESG) globaler Assetmanager stehen letztlich im Zeichen eines wirtschaftlichen Kalküls. Im Gegensatz dazu sind die Anlagekriterien weiterer institutioneller Anleger wie Stiftungen, Kirchen und Pensionsfonds primär auf soziale Verantwortung, ökologische Wirkung und öffentliche Reputation ausgerichtet. Auf Basis ihres ausgeprägten Nachhaltigkeitsprofils scheint es wahrscheinlich, dass sich diese Inves-

torenkreise zukünftig nicht mehr auf ESG-konforme Anlagen beschränken, sondern stärker als aktivistische Shareholder auftreten.

Zunehmendes ökologisches Bewusstsein, ESG-Labels auf EU-Ebene sowie die verpflichtende Abfrage von Nachhaltigkeitspräferenzen in Beratungsgesprächen werden Privatanleger weiter für grüne Finanzprodukte sensibilisieren. Darüber hinaus könnte ein weiterer Faktor Privatinvestoren unerwartetes Gewicht verleihen: Im Frühjahr 2021 machten Retail-Investoren mit gezielten Wertpapierkäufen auf sich aufmerksam. Koordiniert über soziale Medien wurden signifikante Kapitalströme in Einzeltitel gelenkt, um professionelle Anleger aus Short-Positionen zu drängen.

Kleinanleger werden aktiv

Es zeichnet sich ab, dass Privatanleger mit ausgeprägtem Nachhaltigkeitsbewusstsein vergleichbare Initiativen starten – zum Beispiel über Plattformen wie „Tulipshare“. Privatanleger erwerben dort Aktien, um sich als Anlegergemeinschaft für Nachhaltigkeitsziele einzusetzen. Übersteigt das gemeinsame Investitionsvolumen einen Schwellenwert (zum Beispiel 25 000 Dollar bei US-Unternehmen), reicht die Plattform Resolutionen im Namen ihrer Kunden ein. Abhängig vom Shareholder-Gewicht sind Unternehmen verpflichtet, Resolutionen allen Anteilseignern zur Abstimmung vorzulegen. Auf diesem Weg können auch Kleinanleger ihre Interessen bündeln, um die ESG-Agenda börsennotierter Unternehmen aktiv zu beeinflussen – in gleicher Weise, wie es bisher professionellen Großaktionären vorbehalten war.

.....
Björn Wenninger, Senior Manager bei Berg Lund & Company und Florian Pestel, Manager bei Berg Lund & Company